

Klausurtagung der CSU-Landesgruppe in Kloster Seeon
vom 4. bis 6. Januar 2017

LÄNDLICHE RÄUME FÖRDERN

6. JANUAR 2017

Sicherheit, Geborgenheit und Zusammenhalt verbinden viele von uns mit Heimat. Dieser Ort, in dem wir ein Gefühl von Heimat entwickeln, kann eine Großstadt sein - oder eben der sogenannte ländliche Raum. Heimat, wo immer wir sie sehen und finden, ist Teil unserer nationalen Identität. Sie ist ein Grundpfeiler unserer Politik. Daher widmen wir uns dem Thema auch und gerade in einer sich wandelnden Welt. Weder Menschen, die in Städten leben noch Menschen in ländlichen Strukturen dürfen sich als Einwohner zweiter Klasse fühlen. Einen Stadt-Land-Gegensatz darf es nicht geben. Nicht nur Städte, gerade ländliche Räume bieten hohe Lebensqualität. Ländliche Räume erfüllen viele Funktionen als Wirtschafts-, Erholungs- und Naturräume.

Ländliche Räume lebenswert erhalten

- ◆ Rund 90 Prozent der Fläche Deutschlands sind ländliche Räume. „Auf dem Land“ leben über der Hälfte der Einwohner Deutschlands. Der überwiegende Teil unserer mittelständisch geprägten Wirtschaft, des Handwerks und des verarbeitenden Gewerbes ist im ländlichen Raum angesiedelt. Nicht alle ländlichen Räume haben sich zu prosperierenden Regionen entwickelt. Manche Regionen stehen vor großen Herausforderungen beispielsweise durch immer mehr Abwanderung und Alterung der Bevölkerung, fehlende Arbeitsplätze, Gebäudeleerstand, angespannte Kommunalfinanzen und Defizite bei der Daseins- und Grundversorgung. Dafür müssen wir Antworten entwickeln. Bayern ist hier vorbildhaft. Gab es in den 60er und 70er Jahren des letzten Jahrhunderts in einigen ländlichen Regionen saisonbedingt fast 40 Prozent Arbeitslose, so befinden wir uns heute nahe der Vollbeschäftigung. Das verdanken wir einer weitsichtigen Politik in Bayern, die frühzeitig beispielsweise mit dezentralen Infrastrukturmaßnahmen und Universitätsgründungen reagiert hat. Der ländliche Raum soll auch in Zukunft Heimat für die Menschen und regional verankerte Wirtschaft sein und lebenswert und existenzsichernd bleiben. Wir wollen, dass die Menschen optimistisch in die Zukunft schauen. Daher sind gleichwertige Lebensverhältnisse unser übergeordnetes Ziel. Entscheidungen müssen auch vor Ort in den ländlichen Kommunen getroffen werden können. Die kommunale Selbstver-

waltung und Eigenverantwortung prägen unser Land seit Jahrhunderten. Gebietsreformen, die hierauf keinerlei Rücksicht nehmen, lehnen wir ab. Ländliche Räume sind geprägt vom Gemeinsinn, den wir stärken wollen. Freiwillige Feuerwehren, Trachtenvereine und Kulturinitiativen prägen den Zusammenhalt vor Ort. Hierfür brauchen die Menschen auch Zeit. Umso wichtiger ist es, dass sich Arbeit und Ehrenamt verbinden lassen.

Mobilität und Grundversorgung auf dem Land neu denken

- ◆ Der Ausbau der Infrastruktur ist für die Gleichwertigkeit der Lebensverhältnisse zwischen Stadt und Land unabdingbar.
- ◆ Fast alle Lebensbereiche werden vom digitalen Wandel erfasst. Ein leistungsfähiger Internetanschluss ist heute ein relevanter Standortfaktor für Unternehmen und private Haushalte. Sowohl auf europäischer als auch auf nationaler Ebene verfolgen wir daher ambitionierte Ziele zur Verbesserung der Breitbandversorgung. Lücken in der Breitbandversorgung, wie es sie insbesondere im ländlichen Raum immer noch gibt, sind möglichst bald zu schließen. In Deutschland soll bereits bis Ende 2018 eine flächendeckende Versorgung mit mindestens 50 MBit/s erreicht werden. Mit dieser Breitbandstrategie stoppen wir den Trend, dass Regionen abseits der Städte von der Spitze abgehängt werden.
- ◆ Eine unverzichtbare Voraussetzung für bundesweit gleichwertiger Lebensverhältnisse ist auch eine gute Verkehrsinfrastruktur. Der Bundesverkehrswegeplan ist gerade für ländliche Regionen wesentlich. Daneben gilt es, vernetzte und lokal angepasste Mobilitätslösungen umzusetzen, die den öffentlichen Personennahverkehr ergänzen und den Anforderungen von Familien sowie Jung und Alt gerecht werden. Statt großer leerer Linienbusse gibt es immer mehr Mitfahrplattformen, aufgrund bürgerschaftlicher Initiativen gegründete Bürgerbusse oder Carsharing-Angebote, die über ein internetfähiges Mobilfunktelefon nutzbar sind. Die Digitalisierung, etwa bei verbesserten Informationen darüber, wann und wohin Bürger- oder Gemeindebusse fahren, wird hier eine wichtige Rolle spielen. Für weniger oder nicht mehr mobile Senioren nimmt der private, ehrenamtliche oder entgeltliche Mitnahmeverkehr eine immer größere Bedeutung ein.

Gesundheitspolitik macht nicht an städtischen Grenzen Halt

- ◆ Wir brauchen auch im ländlichen Raum ein gutes Niveau an medizinischen und pflegerischen Leistungen. Ärzte, Hebammen, Pflegepersonal, Notfallversorgung und Krankenhäuser müssen erreichbar bleiben. Hausärzte sind das Rückgrat unserer medizinischen Versorgung. Ihre Verfügbarkeit und Erreichbarkeit muss flächen-

deckend und wohnortnah erhalten bleiben. Daher setzen wir uns für die bundesweite Einführung einer Landarztquote im Medizinstudium ein. Das von Bayern erfolgreich initiierte Stipendienprogramm für Medizinstudenten, die sich im Gegenzug für eine monatliche finanzielle Unterstützung für eine fünfjährige Tätigkeit im ländlichen Raum verpflichten, kann hier als Beispiel dienen. Möglich wäre auch, eine bestimmte Zahl von Studienplätzen denjenigen vorzubehalten, die sich verpflichten, nach abgeschlossener Ausbildung für eine bestimmte Zeit in einer unterversorgten Region im ländlichen Raum zu praktizieren. Ergänzend sollen die neuen Impulse der Telemedizin genutzt und der Ausbau sogenannter mobiler Dienste gefördert werden.

- ◆ Zudem ist eine flächendeckende Versorgung mit Apotheken unabdingbar. Das ist im Interesse aller Patientinnen und Patienten, denn eine fachkundige Beratung oder ein wohnortnaher Nacht- und Wochenenddienst sind unersetzlich. Der Versandhandel darf keine Rosinenpickerei und einen schädlichen Preiskampf zu Lasten der Apotheken betreiben. Wir setzen uns daher für ein Verbot des Versandhandels mit verschreibungspflichtigen Arzneimitteln in Deutschland ein.

Eine auskömmliche Landwirtschaft ist die Grundlage unserer Heimat

- ◆ Der ländliche Raum leistet wichtige Beiträge zur Ernährung, zur Wasser- und Energieversorgung und zur Bereitstellung nachwachsender Rohstoffe. Der Land- und Forstwirtschaft kommt dabei eine besondere wirtschaftliche und ökologische Bedeutung zu. Sie sorgt für gesunde Lebensmittel und nachwachsende Rohstoffe, pflegt unsere Kulturlandschaft und prägt damit unsere Heimat. Das bäuerliche Familienunternehmen ist unser Leitbild. Gerade junge Menschen bleiben nur in ihrer ländlichen Heimat, wenn Arbeitsplätze vor Ort geschaffen werden. Dazu sollten in Zukunft auch junge Unternehmensgründer besser gefördert werden. Wir fordern zudem eine Gesamtstrategie „Ländlicher Raum“, die insbesondere die Diversifikations- und ergänzende Einkommensmöglichkeiten für landwirtschaftliche Betriebe in den Blick nimmt.
- ◆ Das Ehrenamt bedarf unserer Anerkennung und besonderen Unterstützung. Freiwilliges Engagement – beispielsweise als Ortsbäuerin oder in der Landjugend - leistet einen wichtigen Beitrag zum Erhalt unserer regionalen bäuerlichen Strukturen und stärkt den sozialen Zusammenhalt in unseren Dörfern.
- ◆ Um die ländlichen Regionen insgesamt und die Landwirtschaft im Besonderen weiterhin als den wichtigsten Grundpfeiler der ländlichen Räume zu stärken, benötigen wir eine angemessene Finanzausstattung und mehr Flexibilität für die Gemeinschaftsaufgaben „Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes“ sowie „Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur“. Die Zuständigkeiten sollten stärker gebündelt und vereinheitlicht werden.

- ◆ Das sogenannte Zwei-Säulen-Modell der Gemeinsamen Agrarpolitik in der Europäischen Union, das aus Direktzahlungen an die Landwirte und aus gezielten Förderprogrammen für den ländlichen Raum besteht, hat sich bewährt. Die europäischen Programme zur ländlichen Entwicklung sind allerdings nur mit hohem bürokratischem Aufwand zu administrieren. Die Komplexität der Vorschriften und der Verwaltungsaufwand für Antragsteller und Behörden ist für viele zu einem Symbol einer realitätsfernen Förderbürokratie geworden. Die Anwendung der Programme ist daher zu entbürokratisieren und zu vereinfachen. Wir brauchen hier einen Neustart.
- ◆ Die Herausforderungen bei der Versorgung mit Lebensmitteln und Energie bei zugleich abnehmenden Nutzflächen sind groß. Der Verlust von Landwirtschaftsflächen muss gebremst werden. Die Praxis, immer mehr landwirtschaftliche Nutzflächen als Ausgleichsflächen für Infrastruktur- und Bauvorhaben aus der produktiven Nutzung zu nehmen, lehnen wir ab. Der Bau neuer Anlagen im Rahmen der Energiewende sollte möglichst keine flächenverschlingenden Ausgleichsmaßnahmen mehr auslösen. Denn Flächen sind knapp, und die Nachfrage nach Lebensmitteln sowie nachwachsenden Rohstoffen wächst.

Versorgung mit Bargeld und Krediten vor Ort gewährleisten

- ◆ Wir stehen zum Drei-Säulen-System im deutschen Bankensektor. Private Banken, Genossenschaftsbanken und Sparkassen sollen auch in Zukunft das Rückgrat des deutschen Mittelstands bilden und für eine ausreichende Kredit- und Bargeldversorgung vor Ort sorgen. Damit sie das können, müssen wir gerade für kleine Banken und Sparkassen mit nachweislich geringeren Risiken die regulatorische Kostenbelastung senken. Regulierung und Aufsicht müssen sich proportional zu den Risiken des jeweiligen Kreditinstituts verhalten. So wollen wir auch gewährleisten, dass die Kreditversorgung des Mittelstands und die Finanzierung von Wohneigentum nicht aufgrund überzogener regulatorischer Anforderungen unnötig eingeschränkt werden.